Ausnahmegesetz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-423982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausnahmegesetz.

Der deutsche Reichskanzler hat bekanntlich dem Bundesrath neuerdings einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der die Volksvertreter der Redefreiheit vollständig beraubt und sie unter den Strafrichter und den Schutzmann stellt. Wir erlauben uns, zur Ergänzung dieses Gesetzentwurfes, folgende nothwendige Vorschläge zu machen:

1) Jeder Abgeordnete hält nur diejenige Rede, zu welcher ihm das Konzept aus dem Reichskanzleramte zugeht.
2) Jeder Abgeordnete, welcher mit Ja! stimmt, erhält Diäten; für diejenigen, welche mit Nein! stimmen, wird die Prügelstrafe wieder eingeführt.
3) Für die Abgeordneten wird eine dreijährige Dienstzeit eingeführt; dieselben haben täglich drei Mal zum Appell zu kommen, wo die Gesetzentwürfe verlesen und angenommen werden von ihrem Oberkommandirenden, dem Direktor des Invalidenhauses.
4) Das Wirthshausgehen ist den Abgeordneten strengstens untersagt; in ihrer freien Zeit dürfen sie sich dagegen Bewegung machen im Thiergarten; punkt neun Uhr Abends muß Jeder im Bette sein und darf erst aufwachen, wenn es Zeit ist zum Appell.
5) Die Abgeordneten können auch zu jeder andern beliebigen Staatsarbeit verwendet werden, als Eisenbahn- und Kanalbau, Schneeschaufeln 2c.

Die Staatsrechtslehrer des „Nebelspalter".

Der 5. Jänner.

Nach Frankreich schauen zwei Grenadier' heut',
Sie fühlen sich, ach! gefangen!
Von Straßburg der Eine, von Metz der Zweit',
Sie lassen die Köpfe hangen.

Es tönt bis zu ihnen der Jubel her,
Daß die Freiheit Meister gegangen,
Besiegt und zerschlagen das Pfaffenheer,
Die schwarzen Vögel gefangen.

Da weinen vor Heimweh die Grenadier',
Sie sprechen ganz unumwunden:
O wären mit unsern Brüdern wir
Noch immer, wie früher, verbunden!

Frage.

Der Großvezir hat den Auftrag gegeben, die türkische Armee noch mehr zu reduziren.

Ist das möglich?

„Die Freiheit ist der Güter höchstes nicht", sagt Schiller, und er hat Recht, denn erst seit sie mir entzogen ist, habe ich ungesorgt zu essen!

Auch Einer, von denen nämlich.

Folgen der Encyclica.

Papst Leo XIII. hat eine Encyclica losgelassen, in welcher er sich gegen die Sozialisten und — die Fürsten wendet, indem er Erstere auffordert, Letzteren zu gehorchen und Letztere beschwört, die Ersteren besser zu behandeln. Bei der Redaktion des „Nebelspalter" sind in Folge dieses Rundschreibens Antworten eingetroffen von Hasselmann und dem König der Sandwich-Inseln.

Hasselmann schreibt uns:

Wohl hör' auf Petri Stuhl ich die Sirene,
Doch leider kenn' ich lange diese Töne;
Du lock'st umsonst, denn sauer ist die Traube,
Die Botschaft höre ich, allein mir fehlt der — Glaube.

Der Sandwich-König singt:

Solche Mahnung schickst Du mir,
Die ist wahrlich nicht vonnöthen,
Kehre vor der eig'nen Thür
Und beschäft'ge Dich mit — Beten.

Nebelspalter fügt hinzu:

Schreibe nur, Du altes Haus,
Lass' Dich's nicht verdrießen —
Macht sich Niemand 'was daraus,
Sieh' — ich lass' Dich grüßen.

Für deutsche Reichstagsabgeordnete.

Beifolgende Gegenstände halte ich für die Zukunft auf Lager:

Schlösser, vor den Mund.
Ruthen, auf den Rücken zu binden.
Handschuhe aus Schafsleder, mit denen man die Regierung anzufassen hat.
Eselsohren, als Auszeichnung für Hitzköpfe.
Wachs, um bei Abkanzelungen die Ohren zu stopfen.
Dicke Felle, für alle Fälle.
Warme Gefängniß-Jacken.

Achtungsvoll

Muckdirnicht, Hinterthürgasse Nr. 7.

Nur langsam voran!

Gambetta, sacht! — es sei dein Nomen
Der Republik kein böses Omen.
Langsam voran, dieweil Gambaden
Den Republiken öfters schaden.
Die Republik will Mäßigung;
Gambetta, meide jeden — Sprung!
Doch ich geb' meiner Freude Raum
Und schlage einen — Purzelbaum.

Feuilleton.

Korrespondenz zwischen dem Kranken und dem Arzt.

Geehrter Herr Doktor!

Ich weiß gar nicht, was mit mir und besonders in mir ist. Seit langer Zeit habe ich so kurioses Bauchgrimmen, Kollern und Rollen, als hätt' ich Pulver und Zündhölzli gefressen. So ein verdammtes Kriebelkrabel in den Knochen, einen anhaltenden, langweiligen Schwindel. Mit dem Bauchweh weiß ich nicht, wo es hinaus will. Bleizucker, Fliederthee und Pfeffermünzen nützen rein nichts. Speien und Schneuzen, nebst Zubehör, bringen mich fast um. Wenn ich nur einen tüchtigen Ausschlag bekäme. Sollte ich am Ende ein so unglückseliger Trichinenbesitzer sein? Bitte nachzudenken, verordnen, helfen! Auch der älteste Berg lebt gern, und was für heillose Müh' und Arbeit beim Mich-begraben! — ich möchte um Viel nicht dabei sein. In hospitziger Verehrung

Ihr Ehr gebender

Gotthard.

* * *

Hochwindiger Herr Gotthard!

Ich weiß schon, wo es mit Ihrem Bauchweh hinaus will — nämlich bei Schöllenen und Airolo. Es plagt Sie allerdings ein Wurm, aber nicht ein Band-, sondern der noch viel verzwicktere Lochwurm. Schwindel macht Ihnen nichts, es ist blos der allbekannte Gotthardschwindel und kömmt her vom Geruche des Schwindelhabers, der gegenwärtig in Europa so fleißig kultivirt wird. Manche bekommen davon das fallende Weh — die leidige Krach- oder Fallsucht. Jedenfalls werden Sie selbst schon tüchtig mitgenommen von Goldaderbeschwerden und Wechsel Fieber. Ihr Herzklopfen, Kriebeln und Krabeln sind blos Folgen von Hartleibigkeit, Steinbeschwerden und vielleicht Leberfelsverhärtung. Hüten Sie sich besonders vor Durchfall auf nächsten Sonntag, wo sie jedenfalls den Ausschlag bemerken werden, den Sie sich wünschten.

Speien, Schneuzen, Auswurf und selbst allfälliges Erdbrechen muß Sie gar nicht ängstigen, je mehr, desto besser; es sind das Alles gesunde Vorbereitungen auf den vollendeten „Durchlauf", der Sie in wenigen Monaten auf die Füße stellen wird, daß Ihre Herren Mitberge erstaunt und neidisch Ihr gesundes Aussehen und Ihren Humor bewundern müssen. Fort mit Bleizucker! Silberzucker müssen Sie anwenden, und häufig Goldfasanen, Goldfische genießen und Mangold-Kraut in Säcken als Ueberschläge anwenden. Nur guten Muths! und immer nur recht warm halten, s'wird sich dann schon machen lassen.

Ergebenst

Dr. Suchgeld von Subventingen.